

Ein Gefühl irgendwo zwischen Freiheit und Wehmut

Lehr- und Schulabgänger zum Ferienauftakt Die Sommerferien fangen an. Für viele beginnt aber auch eine neue Lebensphase. Sieben Maturanden und Lehrabgängerinnen schwelgen in Erinnerungen – und blicken nach vorn.

Dorothea Gängel
und **Leif Simonsen**

Für die Lehrabgänger und Maturandinnen markiert der diesjährige Sommerferienbeginn auch den Abschluss einer Lebensphase. Am Freitag halten sie das Diplom in den Händen, auf das sie so viele Jahre hingearbeitet haben. Doch was folgt jetzt? Der Beginn einer Aus- oder Weiterbildung? Erstmals richtig Geld verdienen? So unterschiedlich die Personen sind, die wir Ihnen vorstellen, so verschieden sind ihre Pläne für die Zukunft.

— **Hanna Huth, Maturandin Gymnasium Leonhard**

«Im Moment glaube ich nicht, dass ich die Schule vermissen werde. Vielleicht kommt das irgendwann, aber momentan bin ich froh, dass es vorbei ist. Ich musste nicht bibbern um die Matur. Aber ich bin recht ehrgeizig, deshalb habe ich mich reingehängt. Jetzt bin ich ferienreif. Geplant ist, dass ich mit ein paar Freunden nach Marseille gehe. Dereinst will ich studieren, aber zuerst mache ich ein Zwischenjahr. Ich kann mir vorstellen, im Service zu arbeiten, wo man mit Menschen in Kontakt ist.

Was ich dann studieren werde, ist nicht klar. Was ich weiss, ist, dass es nicht Naturwissenschaften sein werden. Physik hatte ich nicht gern. Ich tendiere eher zu Sprachen oder Literatur. Wir hatten auch einen sehr tollen Deutschlehrer, der wirklich Freude am Job hat und uns diese Freude auch vermittelt hat. Also wenn ich jetzt so rede – dann werde ich die Schule vielleicht doch ein bisschen vermissen!»

— **Céline Marie Straumann, Berufslehre Restaurantfachfrau EFZ**

«Bereits in meiner Kindheit habe ich die Gastronomie sehr geschätzt. Wenn wir zu Hause Gäste hatten, wollte ich immer das Essen servieren. Ich schätze die Arbeit mit Menschen und esse leidenschaftlich gern. Das Restaurant Beyeler hatte gerade eine Lehrstelle frei, und ich hatte das grosse Glück, dass sie diese unbedingt mit mir besetzen wollten. Die Lehre hat mir bestätigt: Das ist mein Traumjob!

Es gibt in der Lehre vier verschiedene Ergänzungsqualifikationen – ich habe mich für Jung-Barista entschieden. Dadurch beherrsche ich heute alles, was mit Kaffee zu tun hat, sehr gut. Ich bin jetzt im Restaurant Beyeler angestellt und mache nebenbei den Vorbereitungskurs zur Berufsmatura. Anschliessend möchte ich Wirtschaft studieren. Irgendwann muss ich mich dann für eines meiner zwei Ziele entscheiden: Entweder ich übernehme die Baufirma meiner Familie, die schon seit 1807 existiert, oder ich eröffne einmal ein Restaurant.»

— **Olivia Falconnier, Maturandin Gymnasium Oberwil**



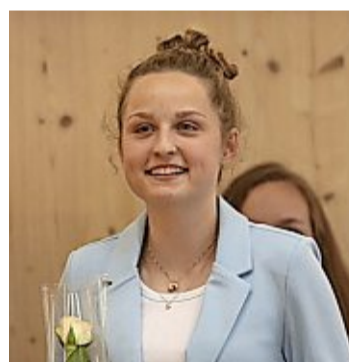
Die Bestnote erreicht nicht jeder – und trotzdem ist der Tag der Abschlussfeier für alle Lehrabgänger ein wichtiges Ereignis. Foto: Gewerbeverband BS



Maturandin Hanna Huth sagt: «Momentan bin ich froh, dass es vorbei ist.» Foto: Nicole Pont



Céline Marie Straumann hat zwei grosse Ziele – für eines muss sie sich entscheiden. Foto: Kostas Maros



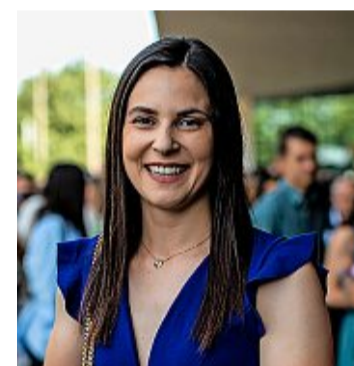
In ihrem Zwischenjahr fährt Olivia Falconnier an die Unihockey-WM nach Singapur.



Sabrina Hossli hat grosse Pläne. Aber: «Zuerst wird ein bisschen gefeiert.» Foto: Nicole Pont



Julian Mario Portner ist froh um seine Lehre. Nun strebt er eine Weiterbildung an. Foto: Kostas Maros



Für Andrea Baldesberger geht es jetzt erst einmal in die USA. Foto: Kostas Maros



Hat seinen Traumberuf gefunden und möchte darauf aufbauen: Kai Elmiger. Foto: Kostas Maros

«Ich habe gemischte Gefühle, was den Schulabschluss angeht. Ich bin insofern etwas nostalgisch, als die Schule eine klare Routine geboten hat. Es fand sehr viel Wissensvermittlung auf einem Fleck statt, das hat mir sehr zugesagt. Das Allgemeinwissen wächst ja während der Gymnasialzeit enorm. Auch wird mir der Klassenzusammenhalt fehlen. Ich habe Freunde fürs Leben gefunden. Aber auf der anderen Seite ist es auch schön, dass etwas Neues anfängt. Es ist der Zeitpunkt, an dem man sich mit sich selbst auseinandersetzen kann.

Ich werde voraussichtlich ein Zwischenjahr machen. Unter anderem werde ich mit Australien an der Unihockey-WM in Singapur teilnehmen, da ich zusätzlich zur Schweizer Staatsbürgerschaft auch den australischen Pass besitze. Nach dem Zwischenjahr möchte ich auf jeden Fall ein naturwissenschaftliches Studium in Angriff nehmen. Ich bin wissenschaftlich und habe das Bedürfnis, anderen Leuten zu helfen. Mich würde beispielsweise das Medizinstudium oder das Studium in Gesundheitswissenschaften oder Umweltwissen-

schaften an der ETH interessieren. Aber zuerst will ich noch ein bisschen Berufserfahrung sammeln und über den Sommer bei der Novartis arbeiten.»

— **Sabrina Hossli, Maturandin Gymnasium Leonhard**

«Ich werde die Schule vermissen! Der Klassenzusammenhalt war sehr gut. Wir haben gemerkt, wenn es jemandem nicht so gut ging, und waren sehr füreinander da. Es ist schön, zu wissen, dass es einen Raum gibt, wo man sich selbst sein kann. Wir haben auch sehr viele lustige Sachen erlebt, wir hatten viele Klassenclowns – natürlich kam das nicht immer gut bei den Lehrern an. Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft noch Kontakt haben werde, aber da bin ich zuversichtlich.

Jetzt will ich ein Praktikum in einem Architekturbüro machen und danach mit dem angesparten Geld nach Bali reisen. Danach, so der Plan, steht ein Architekturstudium an. Ich tendiere momentan zur ETH, auch wenn ich dafür nach Zürich pendeln muss. Aber zuerst wird jetzt noch ein bisschen gefeiert!»

— **Kai Elmiger, Berufslehre Fahrradmechaniker EFZ**

«Mir wurde aufgrund meiner Behinderung immer gesagt, dass ich einmal ins Büro gehen würde. Aber ich wollte unbedingt etwas mit den Händen machen, denn für das Büro bin ich zu leibend. So kam ich auf Motorradmechaniker und habe auch in den Beruf geschnuppert. Daraufhin habe ich mich entschieden, lieber eine Lehre als Fahrradmechaniker zu machen.

Bei der Lehrstellensuche war mir die IV behilflich. Bikes2Go in Aarau, wo ich die Lehre gemacht habe, war bereits nahezu vollständig rollstuhlgängig. Mithilfe eines elektronischen Lifts kann ich die Velos auf- und abstellen. Mir war wichtig, den normalen Abschluss EFZ zu machen, ohne Sonderbehandlung oder Einschränkung. Ich wurde im Betrieb so gut aufgenommen, das hat mich die ganze Zeit stark motiviert. In einem halben Jahr oder Jahr möchte ich noch die Lehre zum Reha-Techniker machen, das ist sozusagen ein Rollstuhltechniker, eine Zusatzlehre, die auf meinem Lehrabschluss aufbaut.»

— **Andrea Baldesberger, Berufslehre Laborantin Fachrichtung Biologie EFZ**

«Eigentlich wollte ich an der FHNW in Muttens Bioanalytik und Zellbiologie studieren. Dann habe ich gemerkt, dass meine naturwissenschaftlichen Grundlagen etwas lückenhaft sind, da ich bei meiner Matura den Schwerpunkt Sprachen gewählt hatte. Nach einem halben Jahr Studium habe ich mich daher für die Berufslehre entschieden und tatsächlich bei Roche eine Stelle bekommen. Mein Ziel war von Anfang an, mit einer guten Note abzuschliessen. Die Lehre war anspruchsvoll und das Tempo eher hoch. Ich schätze es, dass ich fachlich breit ausgebildet wurde, vor allem im praktischen Teil.

Nun habe ich mich entschieden, noch ein Qualifizierungsjahr anzuhängen. Dabei habe ich das Glück, während des Jahres für sechs bis neun Monate in die USA zu Gentech, einem Tochterunternehmen von Roche, zu gehen. Das ist eine tolle Herausforderung, über die ich mich wahnsinnig freue. Ich bin dort im Bereich Molekularbiologie und werde sehen, ob ich auch in Zukunft in diesem Fachgebiet arbeiten möchte.»

— **Julian Mario Portner, Berufslehre Sanitärinstallateur EFZ**

«Als ich vor vier Jahren einem Kollegen, der in der Sanitärbranche selbstständig arbeitet, ausgeholfen habe, habe ich Gefallen am Job gefunden. Ich mag insbesondere die Vielseitigkeit und, dass man am Ende jedes Tages das Resultat seiner Arbeit sieht. Die Lehrzeit hatte ihre Höhen und Tiefen, das kennt, glaube ich, aber jeder Lehrling. Am Anfang hat man keinen Druck, alles ist neu und man verdient sein eigenes Geld. Im zweiten Lehrjahr hatte ich einen kleinen Durchhänger und bin in Rückstand gekommen. Im dritten Lehrjahr kam das Erwachen, die Abschlussprüfung rückte näher, und ich habe gemerkt: Jetzt muss ich wieder alles geben. Das war stressig, aber schlussendlich habe ich es geschafft.

Ich bereue keine Sekunde dieser Lehrzeit. Im Oktober werde ich eine Weiterbildung als Sachbearbeiter im Verkauf und im Marketing machen. Mein Ziel ist es, das mit dem Sanitär zu verbinden, aber allzu weit denke ich momentan noch nicht in die Zukunft.»